

## **Detaillierte Beschreibung des Projektablaufs "Evolving Regions" im Kreis Wesel und sieben weiteren Regionen**

### **A. Aktueller Handlungsbedarf**

Viele Regionen in NRW haben bereits Extremwetterereignisse wie Starkregen, Hitzeperioden und anhaltende Trockenheit erlebt, die zu massiven Schäden an Sachgütern und Personen geführt haben. Solche Extremereignisse sind aufgrund des Klimawandels vermehrt und verstärkt zu erwarten. Gleichzeitig sind die Jahresdurchschnittstemperaturen in NRW in den letzten 100 Jahren nach Angaben des Landesumweltamts NRW um gut 1,2 °C gestiegen. Es ist zu erwarten, dass sich dieser Trend auch in den nächsten Jahren fortsetzt (vgl. LANUV 2019). Den kommunalen Akteuren obliegt vor diesem Hintergrund eine Daseinsvorsorgepflicht, zu der das Projekt durch die Entwicklung einer passenden Umsetzungsstrategie beiträgt. Dementsprechend fallen die Maßnahmen in den Handlungsfeldern nicht mehr allein in den freiwilligen Aufgabenbereich, sondern sind in der rechtlichen Rahmensezung wie z. B. dem BauGB (§ 1 Abs. 5) verankert.

Es sind innovative Ansätze, Prozesse, Finanzierungsmodelle und Fachwissen erforderlich, um Klimavorsorge in die laufenden Aufgaben von Kreis, Städten und Gemeinden einzubinden.

### **B. Projektbeschreibung**

Ziel des Projektes ist die Stärkung der Anpassung an die Klimafolgen in den acht beteiligten Regionen sowie die Erarbeitung von regionalen Handlungs- und Umsetzungsmöglichkeiten in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden Akteuren vor Ort. Die Regionen sollen so zur Abstimmung und Umsetzung von konkreten Klimaanpassungsmaßnahmen befähigt werden. Unterstützung bietet dabei unter anderem eine regionsspezifische Klimawirkungsanalyse auf Basis eines geografischen Informationssystems (GIS). Durch die direkte Einbindung der Regionen und ihrer Akteure in den gesamten Prozessablauf wird eine hohe Verbindlichkeit zur Umsetzung angestrebt. Die im Projekt weiterentwickelte Methode des integrierten Roadmappings (Definition: mehrphasiger Erarbeitungsprozess, um Strategien und Maßnahmen als strategisches Planungsinstrument zu erhalten, inklusive eines Akteurs-Netzwerkaufbaus) fungiert als Verfahrensrahmen und ist übertragbar auf andere Regionen in NRW, Deutschland und Europa.

Die Struktur der Beteiligten im Projekt ist wie folgt:

- Fördergeber und Ko-Finanzierung:  
EU Programm LIFE, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MULNV) des Landes NRW
- Partnerregionen:  
Die regionsübergreifenden integrierten Klimaanpassungsprozesse werden in sieben Regionen in NRW und einer Region in den Niederlanden durchgeführt. Dies sind neben dem Kreis Wesel die Kreise Coesfeld, Lippe, Minden-Lübbecke, Siegen-Wittgenstein, Soest und Steinfurt sowie die niederländische Region West-Overijssel/Ijssel-, Vechtdelta.
- Partnerinstitutionen:  
Sozialforschungsstelle (sfs) der TU Dortmund (Verbundkoordination), BEW Bildungszentrum für die Ver- und Entsorgungswirtschaft, Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Institut für Raumplanung (IRPUD) der TU Dortmund, PROGNOSE AG, Universität Twente, ZDF Digital

Der Ansatz der regionalen Klimafolgenanpassung bietet den Vorteil, lokale Klimaanpassungsaktivitäten durch regionsübergreifend abgestimmte Strategien und Maßnahmen zu ergänzen. Zudem kann durch die Integration von Themen, Institutionen und Menschen – kommunale Akteure finden sich ebenso im Projekt wieder wie z. B. Vertreter\*innen der Privatwirtschaft, der Landwirtschaft oder des Naturschutzes – die Klimavorsorge zeitsparend und kosteneffizient durchgeführt werden. Lokales und regionales Wissen sowie Erfahrungen der Akteure vor Ort können handlungsleitend eingesetzt werden. Dabei werden auch die Schnittstellen zu anderen Themen und Strategien systematisch besetzt und bearbeitet, bestehende Netzwerke genutzt sowie neue Akteure gewonnen. So wird die Erarbeitung und Umsetzung integrierter

und innovativer Lösungen für die Herausforderungen der Klimaanpassung in den Regionen ermöglicht und befördert.

Der Kreis Wesel und die anderen beteiligten Partnerregionen des Projekts werden durch das Projekt in einen regionsübergreifend organisierten Erarbeitungsprozess zur Klimaanpassung eingebunden, der es ermöglicht, unter Berücksichtigung der Ausgangslage regionsspezifische Strategien und Maßnahmen zur Klimaanpassung zu entwickeln und diese in einem strategischen Planungsdokument zu sammeln. Dabei wird die zu erwartende Zukunft durch eine regionsspezifische Klimawirkungsanalyse (siehe Punkt C) prognostiziert und von den eingebundenen Akteuren aus der Region Maßnahmen zur Erreichung einer erwünschten Zukunft in ihrem Klimaanpassungsprozess erarbeitet. Die geeigneten Maßnahmen, Prioritäten und Ressourcenbedarfe zur Erreichung dieser erwünschten Zukunft werden anschließend detailliert geplant. Zentrales Produkt des insgesamt 19-monatigen Prozesses ist eine Roadmap zur regionalen Klimaanpassung, ein Fahrplan der Region als ein in sich schlüssiges und nachvollziehbares Planungsdokument, welches alle im Prozess erarbeiteten und abgestimmten Inhalte berücksichtigt. In diesem Fahrplan werden auch Verantwortlichkeiten, Ressourcenbedarfe und eine Zeitplanung für die Umsetzung festgehalten sowie die Anschlussfähigkeit an bereits laufende Planungs- und Entwicklungsprozesse und die gegebenen Strukturen in der jeweiligen Region gesichert.

Im Rahmen des regionalen Prozesses durchläuft jede der beteiligten Regionen die einzelnen Prozessschritte zwei Mal. Der erste, kurze Durchlauf dient dabei als Demonstrationsphase, eine knapp dreimonatige Testphase, in der eine kleinere Anzahl an Teilnehmenden in einem ausgewählten Themenfeld die Methode des integrierten Roadmappings pilothaft kennenlernt. Der Demozyklus zum Kennenlernen und Einüben des Roadmappings zum Thema Infrastruktur hat im Juni 2020 in drei digitalen Sitzungen stattgefunden. Im darauffolgenden 13-monatigen Hauptzyklus erarbeiten die Akteure der Regionen in drei für die Region relevanten Themenfeldern geeignete Strategien und Maßnahmen zur Klimaanpassung und führen diese abschließend zur Roadmap zusammen. Die Ergebnisse aus dem Demozyklus werden dabei weiterbearbeitet. Die drei Themenfelder wurden in der Prozessvorbereitung gemeinsam mit den regionalen Ansprechpartnern identifiziert und im weiteren Prozess nach Bedarf konkretisiert. Der zweifache Durchlauf ermöglicht also neben der Einführung in die Methodik eine Entwicklung der Themen, Strategien und Maßnahmen sowie eine breite Akteursbeteiligung aus der gesamten Region.

Die jeweils sechs Workshops in den drei Themenfeldern der Klimaanpassung (in der Region Kreis Wesel: „Gesunde Lebensverhältnisse“, „Infrastruktur“, „Nachhaltige Landnutzung und Landwirtschaft“) und des Hauptzyklus sind das Herzstück des Prozesses in den Regionen. Die Arbeit in den Workshops erfolgt auf Basis der Ergebnisse der Klimawirkungsanalyse und unter Einbezug der relevanten Akteure. Strategien, prioritäre Handlungsfelder und Maßnahmen werden dabei genauso bearbeitet und in der regionalen Roadmap zusammengeführt wie Finanzierungsoptionen, Verantwortlichkeiten, Synergien und Zeitplanung.

### **C. Vorstellung und Funktion der Klimawirkungsanalyse**

Klimawirkungsanalysen untersuchen die Wirkung verschiedener Klimasignale (z. B. Hitze oder Starkregen) auf konkrete räumliche Gegebenheiten bzw. Empfindlichkeiten des Raums (z. B. Wohnbevölkerung, Gebäude oder soziale/technische Infrastrukturen) und stellen diese grafisch dar. Bei den Analysen wird der vom Umweltbundesamt empfohlene Ansatz der parallelen Modellierung gewählt, bei dem neben der heutigen Ausprägung der Klimasignale und der Empfindlichkeiten auch die möglichen zukünftigen Ausprägungen für den Planungshorizont 2040 betrachtet werden (vgl. Buth et al. 2017). Im Gegensatz zu Verwundbarkeitsanalysen werden im Rahmen von Klimawirkungsanalysen keinerlei Anpassungskapazitäten betrachtet, da diese Gegenstand des Roadmap-Prozesses sind.

Im Rahmen von "Evolving Regions" erstellt das IRPUD kreisweite Klimawirkungsanalysen. Ziel der Analysen ist es, für die Klimasignale Hitze und Starkregen sowie die Wirkungen erster Ordnung Dürre und Flusshochwasser die (lokalen) Klimawirkungen aufzuzeigen. Daraus sollen im Roadmap-Prozess Handlungsschwerpunkte identifiziert und Entscheidungsgrundlagen zu Handlungs- und Anpassungsmaßnahmen geliefert werden (detaillierte Kartengrundlagen).

Die Klimawirkungsanalysen unterstützen somit die Arbeitsschritte im Roadmap-Prozess im Kreis Wesel.

Die Ergebnisse der Klimawirkungsanalyse werden im Vorlauf des Hauptzyklus dem Kreis Wesel und den kreisangehörigen Städten und Gemeinden zur Verfügung gestellt. Der methodische Ansatz der Klimawirkungsanalysen wird im Projektverlauf weiterentwickelt und geschärft. Dem Kreis Wesel und den kreisangehörigen Städten und Gemeinden werden entsprechend jeweils aktualisierte Analyseergebnisse bereitgestellt.

#### **D. Bisherige Ergebnisse**

Für die Durchführung und die Begleitung des Roadmap-Prozesses wird bzw. wurde in jeder Region ein sog. Kernteam gebildet, zusammengesetzt aus den externen Prozessmoderatoren (für die Region Wesel: Deutsches Institut für Urbanistik) und ausgewählten kommunalen Vertretern (für die Region Wesel: Vertreter des Kreis Wesel, der Stadt Moers, der Stadt Rheinberg, der Stadt Voerde (Niederrhein) sowie Frau Sy (Stadt Moers) als Projektkoordination).

Der ursprünglich für März 2020 als Präsenzveranstaltung geplante Demozyklus-Workshop fand Corona-bedingt im Juni 2020 in Form von drei Online-Sitzungen statt. Die etwa 20 Teilnehmenden kamen aus den Bereichen Energieversorgung, Wasserwirtschaft, Bauleitplanung, Deichschutz, Klimaschutzmanagement, Entwässerung, Feuerwehr, Grünflächen und Umwelt sowie Tiefbau. Die Durchführung der Sitzungen wurde durch eine an der Delphi-Methodik (mehrstufiges systematisches Befragungsverfahren, Wissenschaftliche Schätzmethode zur frühzeitigen Einschätzung zukünftiger Entwicklungen) angelehnte Tiefenbefragung ergänzt. Ziel war es, bei den Teilnehmenden eine Veränderung in der Wahrnehmung oder Einstellung zu bestimmten Themenfeldern entlang des Demozyklus zu erkennen, abhängig von den gewonnenen Erkenntnissen oder dem erfolgten Austausch untereinander (Beispiel: siehe Anlage 2).

Im Rahmen der drei Sitzungen identifizierten und diskutierten die Teilnehmenden am Beispiel des Themenfelds „Infrastruktur“ zahlreiche Maßnahmen und Maßnahmenbündel (siehe Anlage 3). Dabei hatten die Agierenden die Möglichkeit, die Methode des integrierten Roadmappings kennenzulernen und auszuprobieren. Eine zum Abschluss der Sitzungen abgefragte Einschätzung bzgl. der Dringlichkeit des jeweiligen Maßnahmenbündels und der Komplexität bei der Umsetzung zeigte, dass die Teilnehmenden die Maßnahmenbündel „Wasserwirtschaft“ und „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ als am dringlichsten und im Bereich einer mittleren Komplexität einstufte. Maßnahmen in den Bereichen „Verkehrs- und Grünflächen“ sowie „Grüne und blaue Infrastruktur“ erschienen sehr komplex und wurden zugleich mit einer mittleren bis hohen Dringlichkeit kategorisiert. Vertiefung und Themenschärfung sind für den Hauptzyklus elementar. Maßnahmenbündel wie „Kampagnen und Veranstaltungen“ sind für den gesamten Prozess von Bedeutung, können aber je nach Themenfeld (Infrastruktur, Nachhaltige Landnutzung und Landwirtschaft, Gesunde Lebensverhältnisse) andere Dringlichkeiten haben oder andere Maßnahmen beinhalten. Umgekehrt gibt es auch Themenfeld-übergreifende Maßnahmenbündel und Maßnahmen sowie Kombinationen.

#### **E. Ausblick**

Seit September 2020 befindet sich das Projekt in der Phase des Hauptzyklus. Der digitale Schlüsselakteurs-Workshops konnte am 01. Dezember 2020 durchgeführt werden und diente als Startschuss für die inhaltlichen Workshops in den drei Themenfeldern. Parallel dazu wird prozessbegleitend der Ausbau und die Festigung des Akteurs-Netzwerks vorangetrieben. Mit Stand 30.04.2021 wurden in den Themenfeldern mindestens drei von sechs Workshops durchgeführt werden. Ebenfalls prozessbegleitend entwickelt das IRPUD die bereits oben erwähnte Klimawirkungsanalyse – insbesondere durch Zuarbeit der beteiligten Kommunen und der lokalen/regionalen Akteure – stetig weiter.

#### **F. Kontaktdaten**

Projektkoordination für den Kreis Wesel: Beatrice Sy, Stadt Moers, Tel.: 02841 / 201-566, E-Mail: [beatrice.sy@moers.de](mailto:beatrice.sy@moers.de); Internetseite des Projekts: [www.evolvingregions.com](http://www.evolvingregions.com)